

## Tauziehen ist mittlerweile alles andere als eine reine Männersache

Laientauchfest der Reilinger Buwe sorgt für beste Unterhaltung / Titelverteidiger des Vorjahres wieder an der Spitze / Unterhaltung und Gaudi sind angesagt

**Reilingen.** „Bereit!“, „Seil auf!“, „Fertig!“, „...Pull!“ – klare Kommandos, die am Samstag wieder und wieder in Reilingen ertönten. Denn auch dieses Jahr haben die Reilinger Buwe ein Laientauchturnier auf die Beine gestellt. Austragungsort dieser Spaß-Veranstaltung war nicht wie üblich die Arena Rutilo auf dem Herrenbuckel, sondern der Premium-Rollrasen des Landwirtschaftsbetriebs Geng. Den Buwe ist schließlich für Besuche von Tauziehfreunden nichts zu schade.

Insgesamt acht Mannschaften traten diesmal am Seil gegeneinander an. Reine Männersache? Irrtum! Neben fünf „reinen“ Herrenmannschaften waren zwei Damenmannschaften und sogar eine gemischte Mannschaft mit am Zug. Lokale Teams waren dieses Jahr nicht vertreten. Dafür aber Stammmannschaften, die schon seit Jahren auf dieses Event nicht verzichten.

„Wir haben heute einen kleineren Rahmen für unser Laienturnier, da wir mitten in den Vorbereitungen für ein internationales Jugendturnier stecken, das weltweit größte Turnier überhaupt, das im nächsten Jahr in Reilingen ausgetragen wird“, entschuldigte sich Turnierleiter Jörg Söhner von den Buwe im Vorfeld.

Der Gaudi wegen wurde auch wieder der Kostümpreis verliehen. Je größer der Unterhaltungswert der Mannschaft, umso höher die Chancen auf den Sieg. Allerdings haben sich dieses Mal nur zwei Mannschaften im Vorfeld kreative Gedanken gemacht, die „Bacardi Buwe“ alias Panzerknacker und „Baukarra Maitis“ als Village



Und immer noch sind ein paar Kraftreserven mehr da, als man selbst denkt... Bild: Schäfer

People. Bei diesen war der Unterhaltungswert besonders hoch, denn neben tatkräftigen Tanzeinlagen, die „YMCA“ vor jedem Zug, zeigte einer der Jungs seine nackten Pobacken, umhüllt von einem „Nichts“ an String-Tanga.

Wer sich nicht verkleidet hatte, hoffte auf die Qualitäten am Tau. Gezogen wurde zu sechst in jeder Mannschaft, sobald eine Frauen- auf eine Herrenmannschaft traf, durften die Damen mit einer Person mehr ziehen, um die Gewichtsunterschiede auszugleichen. Mit im Boot war zudem in jedem Team noch ein Coach, der seine „Zieher“ auf diverse Arten motivierte.

Die Zugverläufe der Vorrunde waren vielfältig. Bei manchen Mannschaftsbegegnungen konnte ein Team regelrecht mit dem Seil durchlaufen, geradezu so, als hingen am anderen Ende nicht noch sechs Mann. Andere Züge dagegen waren Spannung pur, nämlich dann, wenn sich das Seil nahezu im Gleichgewicht befand und man darauf hoffen musste, dass dem Gegner ein Fehler unterläuft. „Wenn man denkt, dass man nimm kann, geht's noch einmal genauso lang“, witzelte Turnierleiter Söhner in solchen Fällen.

Während in der Vorrunde jede Mannschaft gegen jede weitere zwei Züge machte, kamen nur die besten vier Mannschaften weiter ins Halbfinale. Darunter die Titelverteidiger 2006 „Baukarra Maitis“ aus Offenbach, die keinen einzigen Zug verloren haben – echte Männer eben – die gegen die Schriesheimer „Kreuzschmerzen“ an-

treten mussten. Und die „Zugmaschine“ aus Epfenbach, die gegen die Village People aus Neidenstein, den „Neidestöiner Deifel“, antraten. Sowohl die gemischte Mannschaft als auch die beiden Damenmannschaften flogen bereits in der Vorrunde raus.

Keinen Zug gönnten „Baukarra Maitis“ ihren Gegnern auch im Halbfinale. Den Sieg vor Augen, zogen sie ins Finale ein. Äußerst spannend für die Zuschauer war das kleine Finale um den dritten Platz. Die Village People hatten inzwischen einen kleinen Fanclub unter den Zuschauern gewonnen, der die Jungs in Polizei-, Matrose- und Indianeroutfit mit tosendem Applaus und Zurufen unterstützte. Nach den ersten beiden Zügen stand es 1:1. Doch die Aussicht auf die Silbermedaille wurde den „Kreuzschmerzen“ im dritten entscheidenden Zug endgültig genommen.

Im Finale trafen die „Baukarra Maitis“ siegessicher auf die „Zugmaschine“. Zum letzten Mal wurden noch einmal die Hände mit Harz eingerieben, bevor sie sich am Seil festklammerten. Doch der Name allein reicht nicht aus. Die „Zugmaschine“ tatalles, was in ihrer Macht stand, aber „Baukarra Maitis“ war unbesiegt. Beide Züge gingen an die harten Jungs, die damit zum zweiten Mal in Folge den Sieg an sich reißen konnten. Wer den diesjährigen Kostümpreis absahnen konnte? – Unschwer zu raten: die „Deifel“ aus Neidenstein natürlich – schließlich haben sie neben wahrem Können am Tau auch eine Menge Humor bewiesen. vas

## Musik fördert die Entwicklung

**Reilingen.** Wie in den Jahren zuvor bieten die Musikfreunde eine musikalische Frühziehung in Zusammenarbeit mit der Musikschule Hockenheim an. Durch das Singen und Begleiten von Liedern werden die rhythmisch-musikalischen Fähigkeiten der Kinder geweckt und gefördert. Bei Darstellungen kleiner musikalischer Geschichten wird nicht nur die sprachliche, sondern auch vielmehr die kreative und soziale Entwicklung spielerisch unterstützt.

Um den „Musikflößen“ die Vielfalt der Klangwelten näherzubringen, stehen durch die Musikfreunde den Kindern die verschiedene Musik- und Orff-Instrumente zur Verfügung. Der Kurs beginnt im September gleich nach den Sommerferien und endet mit dem Beginn der Sommerferien des folgenden Jahres.

Das Programm heißt „Musikfantasie 1“ und die Kinder benötigen Holzfarbstifte, Spitzer, Bleistifte, Radiergummi und eine Schere. Im zweiten Jahr brauchen die Kinder noch ein Glockenspiel. Der Kurs kostet 24 Euro pro Monat, der Ferienmonat August ist beitragsfrei. Das Begleitbuch zum Kurs kostet 19,20 Euro.

Der Kurs wird von Petra Kief geleitet (06205/14376) und findet donnerstags in Reilingen im Erweiterungsbau der Friedrich-von-Schiller-Schule statt. Bei Rückfragen oder für Informationen zur Anmeldung steht Jugendleiterin Birgit Wetterauer (06205/4179) zur Verfügung. zg

## Die Sicherheit im Straßenverkehr ist für Schulkinder sehr wichtig

Fahrradturnier des Allgemeinen Motorsportclubs litt unter den regnerischen Wetterbedingungen / Qualifikation war möglich

**Reilingen.** Das Fahrradturnier des Allgemeinen Motorsportclubs im ADAC war trotz Dauerregens gut besucht. Die jährlichen Unfallzahlen unter den jungen Radfahrern belegen ganz deutlich, dass viele Jugendliche die geforderten Voraussetzungen im Straßenverkehr nur zum Teil erfüllen. Dadurch gehören radfahrende Kinder mit zu den Verkehrsteilnehmern, die am meisten gefährdet sind.

Um sich besser auf den Straßenverkehr vorzubereiten, veranstaltete der Allgemeine Motorsportclub Reilingen für die Reilinger Kinder mit Unterstützung des ADAC und der Deutschen Post unter der Schirmherrschaft von Rektor Uwe Wolf ein Fahrrad-Turnier zur Verkehrssicherheit.

Zahlreiche Reilinger Kinder waren trotz des Dauerregens auf den Parkplatz der Fritz-Mannherzhallen gekommen, wo Klaus Münd mit seinem engagierten Team mit Jens Kilian, Denis Müller, Robin Kuderer, Yasmin Alla und dem Lehrer Gerd Ziegler von der Friedrich-von-Schiller-Schule einen Parcours aufgebaut hatten, der verschiedene Schwierigkeitsstufen aufwies und zugleich besondere Herausforderungen an Radfahrer im Straßenverkehr simulierte.

Nach Überprüfung der Fahrräder durch Gerd Ziegler auf ihre Straßentauglichkeit wurden die Teilnehmer durch Klaus Münd gründlich durch Abschreiten des Parcours in die acht Fahraufgaben eingewiesen. Nach einer Trainingsrunde ohne Wertung ging es dann für die Jungen und Mädchen los. Zum Teil recht aufgeregt standen die

jungen zukünftigen Fahrrad-Champions am Start, wo bereits beim Anfahren darauf zu achten war, sich durch richtiges Umschauen über die linke Schulter in den Straßenverkehr einzubringen.

Danach ging es über ein schmales Spurbrett, dort wurde verlangt, das Gleichgewicht zu halten und Geradeausfahren zum Kreiseln, wo mit einer Hand gelenkt werden musste und mit der anderen Hand eine Kette durch exaktes Fahren eines Kreises auf einen Magnet abzulegen. Dass auch das Befahren eines Achters nicht ganz einfach ist, durch die unterschiedlich großen Kurven und Engstellen, bewiesen immer wieder die angefahrenen oder umgestürzten weißblauen Spurbretter.

Beim Schrägbrett mussten die Kinder darauf achten, die Spur zu halten und nicht abzurutschen, um gleich weiter zum Spurwechsel zu fahren, wo vor jedem Wechsel der Spur umzuschauen und ein deutliches Handzeichen gegeben werden musste. Auch eine dort angezeigte Zahl musste man sich merken. Die einzige Zeitnahme im ganzen Parcours wurde nur in der Slalomstrecke genommen, wo es darauf ankam, vorausschauend zu fahren und Hindernisse auch bei schneller Fahrt ohne großen Bogen auszuweichen. Nach einem exakten Bremsmanöver hatten die jugendlichen Radfahrer das Ziel erreicht, wo sie nach der gelesenen Zahl beim Spurwechsel gefragt wurden.

Da das Reilinger-Fahrradturnier zur Qualifikation zum Bundeswettbewerb ge-

wertet wurde, werden die Erstplatzierten in den Gruppen vom ADAC zum Regionalturnier Nord am 30. September in die Nordstadthalle in Schwetzingen eingeladen, die Sieger von hier nehmen dann am Nordbadsichen Endturnier am 21. Oktober in der Pestalozzihalle in Graben-Neudorf teil, um die Besten beim Bundesendturnier vom 22. bis 25. November in Köln zu ermitteln.

Durch den anhaltenden Regen beschloss der Vorsitzende des AMC, Klaus Münd, in Absprache mit Gerd Ziegler die Siegerehrung zu einem späteren Zeitpunkt in der Aula bei einem Schulfest der Friedrich-

von-Schiller-Schule durchzuführen. Dort werden dann die Urkunden und Medaillen an die Jugendliche übergeben.

Sieger in der Gruppe eins (Jahrgang 1998/99) bei den Mädchen wurde Lisa-Marie Fillsack, bei den Jungen siegte Tim Röttger und in der Gruppe zwei (Jahrgang 1996/97) Vanesa Rujovic, bei den Jungen Yassin Alla.

In der Gruppe drei (Jahrgang 1992 bis 1995) waren bei den Mädchen Romina Marx und bei den Jungen Robin Kuderer die Sieger. zg



Die Aufgaben wurden von den Kindern mit viel Engagement angegangen. Bild: privat

## Der Ball, der Hund und der Herr

Erstes Flyball-Turnier Baden-Württembergs in Neuulßheim

**Alt-/Neuulßheim.** Bei strahlendem Sonnenschein begrüßte Turnierleiter Ralf Nieder alle „ballverrückten“ Herrchen und Frauchen, die mit ihren Vierbeinern ange-reist waren, um am ersten Flyball-Turnier bei den Lußheimer Hundefreunden teilzunehmen. Neun Mannschaften mit jeweils sechs Teams (Hund und Hundeführer) hatten sich angemeldet. Darunter gab es klangvolle Namen wie „Ball-Amazonen“, „Mini-Flitzer“, „Masters of Balls“ oder „die Wilden aus dem Süden“.

Flyball ist eine Art Staffellauf. Eine Mannschaft besteht aus vier Hunden, die so schnell wie möglich zu einer Flyballbox laufen. Dabei treten immer zwei Teams gegeneinander an. Um die Chancengleichheit der einzelnen Läufer zu gewährleisten, werden die Mannschaften in unterschiedliche Gruppen (Divisionen) eingeteilt. Am Vormittag traten die einzelnen Mannschaf-

ten in der Vorrunde (Round Robin) gegeneinander an um so viele Punkte (Heats) wie möglich zu sammeln. Die Punktezahl ist entscheidend für die Startreihenfolge am Nachmittag.

Wer noch nie bei einem Flyball-Turnier zugeschaut hat, der traue seinen Ohren und Augen nicht... denn bei einem Wettkampf geben die Hunde und Hundeführer wirklich alles. Lautstark werden die Vierbeiner angefeuert, um noch schneller über die Hüden zu jagen und den Ball zurückzubringen und das wird mit ebenso lautstarkem Gebell der Hunde quittiert. Aber alle hatten sichtbaren Spaß bei den Läufen. Am Nachmittag ging es dann weiter im K.O.-System (Double Elimination). Nach zwei verlorenen Läufen flog man aus dem Rennen. Jetzt wurde noch einmal alles gegeben, um eine gutes Ergebnis zu erreichen oder sogar einen Pokal zu gewinnen. Die Mannschaft der Lußheimer Hundefreunde „die Wilden aus dem Süden“ gewannen nach einem spannenden Wettkampf den ersten Platz in der zweiten Division.

Wendigkeit und Ausdauer sind in den Topklassen notwendig, aber Spaß am Rennen und Fliegen haben alle. Wer Interesse hat, ist eingeladen, am Training teilzunehmen und zwar mittwochs ab 18.30 Uhr auf dem Gelände der Lußheimer Hundefreunde. zg



Der Ball muss schnellstmöglich transportiert werden... Bild: privat

## Rolle der Frau im Alten Testament Für den Ernstfall bestens gerüstet

Alttestamentler Prof. Dr. Oeming sprach beim Bildungswerk

**Reilingen.** Die Frauen spielen im Alten Testament eine wichtige und oft entscheidende Rolle. Ihnen kommt eine Schlüsselposition zu. Mit dieser Feststellung führte Prof. Dr. Manfred Oeming aus Reilingen, Alttestamentler, die zahlreichen Gäste in das Thema ein, nachdem sich die Anwesenden vorher ausgiebig am liebevoll dekorierten und reichhaltigen Buffet gestärkt hatten. Zu dem Frühstück hatte das katholische Bildungswerk Reilingen eingeladen.

Professor Dr. Manfred Oeming ging auf die grundverschiedenen Frauengestalten ein, die oftmals nur recht wenig bekannt sind. Vor allem ihre Bedeutung ist wenigen wirklich klar.

Die erste Frau war Eva. So nannte Adam seine Frau, die „Mutter alles Lebendigen“. Dies sei ein Riesenkompiment, denn ohne Eva gäbe es kein Leben. Mann und Frau seien wesensgleich, betonte der Redner, denn: „Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht, sagt Gott“.

Sara, die Frau des Abraham, war ein Urbild der schönen Frau, führte Prof. Oeming die Aufzählung der Frauen weiter. Sie gebar erst mit 90 Jahren ihren Sohn Isaak und wurde dadurch zur Urmutter Israels.

Von zwei Hebammen des Pharaos in Ägypten wird berichtet, die die Ausrottung Israels verhindern, weil sie dem Befehl des Königs, alle Neugeborenen zu töten, nicht Folge leisteten. Auch Debora, die Richterin, spielte eine wichtige Rolle in Israel. Sie besaß eine enorme Klugheit und Autorität, sodass auch Männer zu ihr kamen und sich Recht sprechen ließen. Sie zog sogar mit in die Schlacht, quasi eine alttestamentliche Jeanne d'Arc.

Eine zu Herzen gehende Geschichte wird von Rut, der Moabiterin, erzählt. Sie und ihre Schwiegermutter Noomi waren zwei vom Schicksal hart getroffene Frauen - sie hatten beide ihre Männer verloren. Rut verspricht Noomi, bei ihr zu bleiben und so kehren beide nach Israel zurück. Dort findet Rut wieder einen Mann, der auch die Schwiegermutter mit aufnimmt. Rut gehört zum Stammbaum Jesu. An ihrer Geschichte sehe man, dass die Frauen im Alten Testament keineswegs hilflos waren, sondern das Leben meisterten, betonte Prof. Oeming.

Esther tötet den feindlichen Hauptmann, indem sie ihm den Kopf abschlägt und dadurch ihr Volk von den Unterdrückern befreit. In Batscha verliebt sich König David. Sie ist zwar mit Uria verheiratet, den aber der König an die Front schickt, wo er auch fällt. Also kann er sie heiraten und sie gebiert ihm Salomo, den zukünftigen, weisen König. Die Letzte der starken Frauen, von der Prof. Oeming berichtete, hieß Isebel, eine phönizische Prinzessin, die als Baal-Anhängerin eine Gegenspielerin des Propheten Elia war.

Mit dem Hohen Lied auf die Hausfrau und der Feststellung, dass Frauen an allen wichtigen Knotenpunkten der Geschichte Israels maßgeblich beteiligt waren, beendete Prof. Oeming seinen sehr aufschlussreichen und interessanten Vortrag. Frauen seien sich heute oft ihrer Stärke und Fähigkeiten nicht bewusst und stellen ihr Licht gern unter den Scheffel, resümierte man im Publikum. Den Vormittag umrahmte Elisa Pfeifer gekonnt mit ansprechenden Melodien auf der Querflöte. vse

**Altulßheim.** Brand im Lagerbereich bei Zechel Pappeller, so hieß die Alarmmeldung für die Freiwillige Feuerwehr Altulßheim. Gott sei Dank handelte es sich hierbei „nur“ um eine Gesamtübung der Altulßheimer Wehr. Nachdem Zugführer Bernd Schanz die Schadensseite geplant hatte und ihn einige Jugendfeuerwehrangehörige bei der Ausführung als Verletzte unterstützten, war es auf der anderen Seite Altulßheims Kommandant Kurt Reinhard, der als Einsatzleiter die Aufgabe hatte seine Einsatzkräfte zu koordinieren.

Mit Atemschutz und unter Mitnahme einer Angriffsleitung gingen die Trupps in das stark verqualmte Gebäude vor. Im Keller stieß man dann auf mehrere verletzte und unter Schock stehende Personen, die sich in verschiedene Räume geflüchtet hatten. Durch den starken Qualm hatte ein Mitarbeiter offensichtlich eine der großen Papierrollen angestoßen und war von dieser nun im Beinbereich eingeklemmt worden. Durch das schnelle und umsichtige Handeln des hier eingesetzten Trupps konnte auch diese Person mittels Hebekissen binnen kürzester Zeit befreit werden.

Bei der anschließenden Übungskritik, die durchweg positiv ausfiel, war wie auch während der gesamten Übung neben der Firmenleitung der Firma Zechel auch Bürgermeister Hartmut Beck und Unterkreisführer Peter Bierlein anwesend.

Nachdem man eine Begehung der Produktionshallen beendet hatte und die Fahrzeuge wieder einsatzbereit waren, gab es zum Abschluss der Übung im Gerätehaus noch einen kleinen Imbiss, den die Firma Zechel gespendet hatte. jb/htz